

# Der Liederfürst und sein Textdichter

Kammersänger Robert Holl sang Schubert-Lieder auf einsamer Höhe in der Bruckneruni

Von Georgina Szeless

Erst kürzlich hat er im Wiener Musikverein einen russischen Abend gegeben und derzeit ist er auf einem dreitägigen Besuch in der Linzer Bruckneruni mit Schubert befasst. Nach einem Meisterkurs für Studenten und Künstlergespräch war am Samstag Kammersänger Robert Holl (72) mit Schubert-Liedern zu hören, deren Texte vom engen Dichterfreund aus Steyr, Johann Baptist Mayrhofer (1787–1836), stammen. Ein Spezialprogramm, ein absolut seltenes Unterfangen bei dem mehr als 600 Lieder umfassenden Schaffen Schuberts für ein ganzes Konzert – aber für Holl ein Herzensanliegen, das er mit der Aura seiner Autorität und Persönlichkeit in der internationalen Welt



Foto: Arnold Walter

Kammersänger Robert Holl

der Gesangkunst ausfüllte. Auf einsamer Höhe gelang ihm eine totale Identifikation mit der Musik Schuberts und auch der adäquaten Worte Mayrhofers. Da sind Text und Dichtung eins und miteinander verflochten, was bei Holls überaus deutlicher Artikulation auch die hochrangige Interpretation ausmachte. Ganz aus dem Gedächtnis

ließ er die dreizehn Lieder aufeinanderfolgen, eines wie das andere mit gleicher Inbrunst. Seine warmklingende Stimme, nie überfordert, spricht für deren kultivierten Einsatz, wenn er etwa sein Mezzavoce nie übersteigert und dennoch Ausdruckstiefe erreicht. In Thomas Kerbl hatte er auch auf dem Steinway einen wunderbar begleitenden Mitgestalter. Freundlich bereicherte Holl den Abend durch seine Erläuterungen zu den Liedern und zum Leben ihrer Schöpfer – besonders ausführlich, was das Schlusslied „Einsamkeit“ mit seinem biografischen Hintergrund betraf. Als Zugabe und Abschied von Mayrhofer erklang Schuberts „An die Musik“ von Franz von Schober, viel beklatscht zum Dank des illustren Gastes für einen bewegenden Abend.